

**Christian M. Köhler**

## **Das alte Urbanuspatrozinium zu Salgen**

**Ein kleiner Beitrag zur Kirchengeschichte**

© Christian M. Köhler, Salgen, Stand 03. Juli 2015

## Inhalt

Vorwort	2
1. Ausgangssituation	3
2. mittelalterliche Machtpolitik und Schenkungen	3
3. Die Grafen von Rheinfelden und Burgund	4
4. Urban: drei Heilige und zwei Selige	5
5. Der Hl. Urban von Salgen in mehreren Gestalten	6
6. Ergebnis	8
7. Literaturverzeichnis	9

## Vorwort

*Seit im Mai 2015 die alte Urbanusfahne in der Pfarrkirche zu Salgen in teilrestauriertem Zustand wieder gezeigt wurde und sich damit auch rechtzeitig zum Urbanustag am 25. Mai präsentierte, war es mir ein Anliegen, die näheren Umstände des in der Diözese Augsburg heute nur in Schöffelding vorkommenden Patroziniums zu erforschen. Bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts war der Urbanustag hier in Salgen Feiertag. Erst nach und nach erschloss sich für mich die Anwesenheit eines Heiligen, den man zunächst eher in Weinbaugebieten Frankens, Österreichs und in Südtirol vermutet, denn im klimatisch rauen Unterallgäu; doch tritt der Heilige gleich in vierfacher Gestalt und dann wieder in einer einzigen auf!*

*Salgen, 6. Dezember 2015*

*Christian M. Köhler*

## 1. Die Ausgangssituation

Die **Pfarrzugehörigkeit** von Salgen nach Pfaffenhausen bis 1883 geht wohl auf die Staatskolonisation der Franken zurück, deren organisatorischen Mittelpunkte Pfaffenhausen (St. Stephan), Breitenbrunn (St. Martin) und Mindelheim (St. Stephan) waren. Zu den alten Pfarreien gehören auch die Peter- und Paulskirchen (z. B. Kirchheim).

1167: **erste Erwähnung** einer Kapelle in Salgen an der Stelle der heutigen Kirche: Abt Isingrim von Ottobeuren beschenkt die Kapelle mit Reliquien. Seit diesem Zeitpunkt: Bittgang am Dienstag in der Kreuz-/Bittwoche (Tage vor Christi Himmelfahrt) nach Ottobeuren (bis ins 18. Jahrhundert)

1423: **Neubau** einer Kirche. Die Bauern von Salgen müssen gegenüber Abt Johannes von **Ottobeuren** Abbitte leisten, weil der Neubau zum Teil auf klostereigenem Grund steht.

Kirchenpatron ist laut Ortschronik bis 1730 der **Hl. Urban**, dann Johannes der Täufer. Der Urbanustag am 25. Mai ist aber bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts in Salgen Feiertag.

Beim alten Urbanuspatrozinium von Salgen besteht kein fränkischer Zusammenhang, aber offensichtlich ein burgundischer, nämlich über das Geschlecht der Grafen von Rheinfelden als Ortsherren bis 1097.

## 2. mittelalterliche Machtpolitik und Schenkungen

Nach der Beseitigung des alamannischen Herzogtums 744/75 ist das Herzogsgut und beträchtlicher alamannischer Adelsbesitz in fränkisches Fiskaleigentum übergegangen, das von König Pippin (seit 751) und seinen Nachfolgern weiter verschenkt wurde.

Das Kloster Ottobeuren, zu dem in Salgen seit dem Mittelalter stets eine intensive Beziehung bestand, soll 764 von einer alamannischen Adelsfamilie (Silach) gegründet worden sein; die Besitzschenkungen Karls des Großen von 769 sind wohl eine Fälschung des 12. Jahrhunderts. Der um 830 bezeugte

Abt Milo scheint noch aus dem Gründergeschlecht zu stammen. Im Kloster Otto-beuren selbst wird kein hl. Urban verehrt, auch in der dortigen Kunstsammlung findet sich keine Darstellung.

Ein offensichtlich altes Urbanuspatrozinium gibt es in Herten - Rheinfelden (Baden): Die dortige Kirche scheint, laut einer Schenkungsurkunde an das Kloster St. Gallen, bereits im Jahr 807 bestanden zu haben. An der Gemarkungsgrenze zu Wyhlen findet sich einer der größten alamannischen Reihengräberfriedhöfe Badens (vgl. Salgen). Rheinfelden (Schweiz) selbst hat ein St. Martinspatrozinium, das aus der älteren Ortschaft Magden dorthin übertragen wurde.

Heute gibt es in der Diözese Augsburg nur eine einzige, allerdings „jüngere“ Pfarrei St. Urban, nämlich in Schöffelding (jetzt Pfarrei Windach). Das Patrozinium der Pfarrkirche in Schöffelding ist ursprünglich St. Peter und Paul, wie übrigens auch bei der (heutigen Neben-) Kirche in Windach. Erst nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde Schöffelding zur Urbanuskirche

### 3. Die Grafen von Rheinfelden und Burgund

Rheinfelden am Hochrhein liegt in der Grenzregion zwischen Schwaben und Burgund. Die Grafen von Rheinfelden selbst gehören zu den großen burgundischen Adelsfamilien, die Verwandtschaft zum, damals bereits ausgestorbenen, burgundischen Königshaus (Rudolf II. von Burgund, 912 - 937) ist gesichert, ebenso ihre Verwandtschaft zu den Lothringern und Liudolfingern/Ottonen. Zusätzlich zu seiner Ernennung zum Herzog von Schwaben 1057 erhielt Rudolf von Rheinfelden (um 1027 - 1080) von Kaiserin Agnes die Verwaltung Burgunds übertragen. 1077 lässt sich Rudolf in Fritzlar zum Gegenkönig wählen (bis 1080), Heinrich IV. steht im Investiturstreit. Rudolf von Rheinfelden/Schwaben wurde, nach der gegen Heinrich IV. verlorenen Schlacht bei Hohenmölsen am 15. Oktober 1080 und der dabei erlittenen tödlichen Verwundung (Verlust der Schwurhand), in Merseburg begraben.

Die erste urkundliche Nennung Salgens im Jahr 1097 ist die Schenkung des Meierhofes und weiterer vier Güter mit allen Rechten und nicht wenigen Leibeigenen an das Kloster Otto-beuren durch Eticho, Graf von Rheinfelden und Bruder des verstorbenen Gegenkönigs Rudolf von Schwaben; 1110

schenkt die Edelfreie Bertha von Rheinfeldern dem Kloster Rottenbuch ein Gut mit dazu gehörigen Leuten. Diese Urkunden liegen zeitlich am Ende der Macht und des Einflusses der Rheinfeldern.

#### 4. Urban: drei Heilige und zwei Selige

„Urbanus“ ist zunächst ein römischer Beiname, „der Städter, städtisch, gebildet“, im Gegensatz zu „Rustic(an)us“, „der Bauer, bäuerisch, einfältig“;

Aus dem Quintett der drei Heiligen (Urbanus, 1. Jhdt; Papst Urban I., Urban von Langres) und der zwei Seligen (die Päpste Urban II., 1088 – 1099; Urban V., 1310 – 1370) sind für Salgen interessant:

– Hl. Urban I., Papst, 222 – 230, geschichtlich gesichert durch den Geschichtsschreiber Eusebius (ca. 260 – 340) und den Liberianischen Katalog (Liber Pontificalis) aus dem 4. Jahrhundert. Dem LP zufolge war er Römer, Sohn des Pontianus; sein Pontifikat fällt in die Zeit Kaisers Alexander Severus (222 – 235), also in eine Zeit ohne Christenverfolgungen; sowohl sein Martyrium, angeblich 25. Mai 230, als auch eine Einordnung unter die Verfolgung Kaiser Diokletians (284 – 305) sind anachronistisch wie auch die ihm zugeschriebene Bestimmung, dass heilige Gefäße aus Silber zu fertigen seien. Sein Bekenntum ist apokryph, bestattet ist er in der Calixtus-Katakomben (Friedhof des Praetextatus), wo eine Grabplatte mit seinem Namen in griechischen Buchstaben gefunden wurde.

Er ist Patron von Maastricht, Toledo, Troyes, Valencia und Zielona Góra (dt. Grünberg in Schlesien; heute Polen) und gilt, fälschlicherweise (s. u.), als Schutzpatron der Weinberge, der Winzer und Küfer, er soll helfen vor Trunkenheit ("Urbanusplage") und Gicht, vor Frost, Gewitter und Blitz, gegen das kalte Fieber in sumpfigen Gebieten. In Regeln für die Landwirtschaft gilt der Urbanustag als Merktag für den Abschluss der Arbeiten im Obstbau, somit als Sommerbeginn: "In Sente Urbanis tages sint wingarden unde boumgarden verdient" (58. Artikel, § 2 des Sachsenspiegels). Insofern ein interessanter Heiliger für die geografische Lage Salgens im wasser- und moorreichen Mindeltal sowie die bäuerliche Struktur und die Glaubenswelt der Bauern im Mittelalter. Auf die Unsicherheit des zu Erwartenden weist das Sprichwort hin: " Du heißest Orben, bist weder geraten noch verdorben!"

In der christlichen Ikonomie wird Urban dargestellt mit Tiara, dreifachem Kreuz am Bischofsstab sowie einer Weintraube/ -stock.

Festtag: 25. Mai (Urbanustag), Feiertag in Salgen mit Flurumgang (Prozessionsweg: Kreuz Richtung Mindelheim (heute nach Norden verrückt) – „Käppele“ – Lourdeskapelle – Isidorkreuz – Franz-Xaver-Bildstock)

– Allerdings handelt es sich im Zusammenhang mit den Weinsymbolen um eine Übertragung vom hl. Urban von Langres (\*Colmier-le-Bas, nördl. Dijon; +23.01.375), Bischof von Langres und Autun in Burgund. Er verbarg sich vor seinen Verfolgern hinter einem Weinstock, so dass er in der Ikonomie mit einer Weinrebe oder nur mit Trauben dargestellt wird. Sein Gedenktag ist urspr. der 23. Januar, später in Langres der 2. April, offiziell heute der 3. April, der in Weinbaugenden mit Bittprozessionen begangen wird. Passend zu den schlechteren klimatischen Bedingungen wurde in Salgen der Flurumgang am 25. Mai, dem Gedenktag des Hl. Papstes Urban I. abgehalten.

– Seliger Papst Urban II. \*um 1035, Papst 1088 – 1099): seit ca. 1068 Mönch in Cluny (Burgund), in Diensten des Papstes Gregors VII. (Investiturstreit!) als Legat in Deutschland, steht auch während seines Pontifikates in enger Verbindung zur Spitze des „schwäbischen Reformadels“, also zu Rudolf von Rheinfelden, dem Gegenkönig, zu Berthold von Rheinfelden bis zu Berthold von Zähringen; Urban II. setzt sie für seine Ziele in der Kirchenreform ein, allerdings tritt er in den Auseinandersetzungen mit Kaiser Heinrich IV. wesentlich diplomatischer auf als noch Gregor VII. 1095 ruft Urban II. in Clermont zum Kreuzzug auf, stirbt am 29.07.1099, zwei Wochen nach der Einnahme Jerusalems durch die Kreuzritter (15.07.1099). seliggesprochen 1881 von Papst Leo XIII., Festtag: 29. Juli

– Seliger Papst Urban V. (\*1310: Grisac – Lozère, +1370 Avignon): Benediktiner und Gelehrter, kämpft als Papst seit 1362 gegen den innerkirchlichen Luxus, ruft 1363 zu einem Kreuzzug gegen die Türken auf, will den päpstlichen Hof von Avignon wieder nach Rom zurückverlegen, scheitert in diesen Plänen trotz der Bitten von Petrarca und der Warnungen der hl. Brigitta von Schweden, bestattet wurde er nach seinem Tod in Avignon in der Abtei St-Victor in Marseille.

seliggesprochen 1870 durch Papst Pius IX., Festtag: 19. Dezember

### zum in Deutschland gebräuchlichen Vornamen:

Durch die Bestattung Rudolfs von Rheinfelden/Schwaben im Dom von Merseburg (Sachsen-Anhalt) in einem kunstgeschichtlich bemerkenswerten Hochgrab, ist vom 14. - 16. Jahrhundert „Urban“ besonders in Ostdeutschland (Magdeburg, Sachsen-Anhalt) und Schlesien ein beliebter Vorname.

## 5. Der Hl. Urban von Salgen in mehreren Gestalten

### Urbanusstatuen in der Pfarrkirche Salgen:

1. Holzfigur Papst Urban, wohl Urban I.: in der Literatur der Mitte des 18. Jahrhundert zugeordnet, segnend, nur mit den päpstlichen Insignien versehen; etwas unproportioniert, kindlich, puppenhaft; (Abb. S 8)



2. Urban am nördlichen Josefsaltar links: im Stil der Neo-Renaissance, 1885/1886, Kunstschreiner Engel von Babenhausen, Fassung von Kunstmaler Sturi aus Babenhausen



versehen mit den päpstlichen Insignien: Tiara, dreifaches Kreuz am Stab und zu seinen Füßen ein Weinstock mit drei Trauben;  
wohl eine volkstümliche Mischung aus Urban von Langres und hl. Papst Urban I., zeitbedingt vielleicht noch angedacht die seligen Päpste Urban II. und Urban V.; (Abb. S 9)

### Urbanusfahne

Entstehung wohl im Zusammenhang mit der Erhebung Salgens zur Pfarrei 1883 (pauschale Bemerkung zu Neuanschaffungen in Ortschronik I), 2014/15 restauriert, im Mai 2015 erstmalig wieder mit der Vorderseite in der Kirche präsentiert; im Dezember 2015 mit der Rückseite: Maria Immakulata (8. Dezember: "Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria")

im Stil des ausgehenden 19. Jhdt., ein Papst Urban vor städtischem, wohl römischem Stadtpanorama, mit den päpstlichen Insignien sowie mit Buch und Schwert, ohne Weinrebe/ -stock, also offensichtlich ein Papst Urban; bemerkenswert rechts im Hintergrund eine scherenschnittartige, auseinanderbrechende, mit dem Oberkörper stürzende Figur, in der Hand ein Zepter auf einem Sockel über den Dächern der Stadt; zu interpretieren als Sturz des Kaisertums, Ende der weltlichen Macht über Rom; (Abb. S 11)

### Zuordnungsmöglichkeiten:

Insignien: „**Buch**“ als Gelehrsamkeit und „**Schwert**“ als die Kardinaltugenden Tapferkeit, Gerechtigkeit und Beständigkeit;

1. Papst Urban II.: studiert unter dem hl. Bruno, dem Begründer der Kartäuser, ist in päpstlich diplomatischem Dienst, steht für die Kirchenreform im Investiturstreit (Buch); gewinnt, trotz des zunächst erfolgreichen Gegenpapstes Clemens III., Ende 1093 Rom zurück, nimmt den Lateran 1094 in Besitz und erobert 1098 die Engelsburg (römisches Stadtpanorama, Schwert); 1095: Aufruf zum Kreuzzug (Schwert)

2. Papst Urban V.: Doktor der Theologie (Buch), Rückkehr des päpstlichen Hofes aus Avignon nach Rom (Schwert);



(Detailansicht: Mitte rechts, Hintergrund)

Die Darstellungen in der Pfarrkirche zu Salgen sind also dreierlei:

1. eine figürliche Darstellung des Papstes Urban I. aus der Mitte des 18. Jahrhunderts an der südlichen Langhauswand;

2. eine ikonografische Mischung hl. Papst Urban I. sowie hl. Urban von Langres am nördlichen Josefsaltar von 1885/86; die seligen Päpste Urban II. und V. scheiden wohl aus, da nur Heilige als Figuren an den Altären stehen;

3. Die Fahne von etwa 1883 könnte zunächst sowohl die seligen Päpste Urban II. als auch Urban V. darzustellen, worauf der stadtrömische Hintergrund hinweist, auch wenn die Darstellung eines Seligen normalerweise keinen Nimbus (Heiligenschein) trägt.

Auf alle Fälle hat diese Darstellung einen scharfen kirchenideologischen Hintergrund: Verantwortlich für die Seligsprechung von Urban V. im Jahr 1870 ist Papst Pius IX. (Pontifikat 1846 – 1878): Er stand selbst, trotz französischer Unterstützung, im aussichtslosen Kampf um die Erhaltung der politischen Macht der Päpste gegen die nationale italienische Einigungsbewegung des Risorgimento und zieht sich nach der endgültigen Einnahme Roms durch italienische Truppen am 20. September 1870 (Rom: Hauptstadt Italiens seit 26.01.1871) als „Gefangener“ in den Vatikan zurück, den kläglichen Rest des Kirchenstaates.

Als weiteres Indiz für die Annahme, dass es sich bei der Darstellung um den seligen Papst Urban V. handelt, dient die Rückseite der Fahne mit einer Marien-Darstellung vom Typ der "Immakulata". Das "Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria" am 8. Dezember, ist zwar in den christlichen Kirchen ein jahrhundertealtes Fest, wurde aber als Dogma der römisch-katholischen Kirche eben erst von diesem Papst Pius IX. am 8. Dezember 1854 verkündet.

## 6. Ergebnis

Das Urbanuspatrozinium in Salgen hat folglich seinen Ursprung noch im Frühmittelalter, es gehört nicht in den Zusammenhang vorchristlicher Kultstätten oder der so genannten fränkischen Staatskolonisation, ihrer

Königshöfe, ihrer Urfarreien, denen die Martins-, Stephanus- sowie Peter und Paul - Patrozinien zugeordnet werden. Der **Hl. Urban von Langres** ist offensichtlich im Zusammenhang mit dem burgundischen Adelsgeschlecht der Rheinfelder, die zumindest für das 11. Jahrhundert die Ortsherren und größten Grundbesitzer in Salgen waren, von Burgund her „eingewandert“. Als nach 1080 der politische Stern der Rheinfelder mit dem vollständigen Scheitern Rudolfs als Gegenkönig gesunken war und 1097 sowie 1110 Schenkungen Etichos und Bertas von Rheinfeldern an die Klöster Ottobeuren und Rottenbuch gehen, um zumindest das Seelenheil zu retten, bleibt der burgundische Heilige in Salgen. Urban wurde, erhoben und legalisiert durch das Patrozinium, als Schutzpatron, zwar nicht der Winzer, aber der Bauern angerufen, und zwar in damals existenzbedrohenden Wettersituationen, wie Frost, Gewitter und Blitz, sowie gegen Trunkenheit und Gicht. Er wird jedoch 1730 beim 1. Umbau der Kirche unter Pfarrer Josef Eberle von Pfaffenhausen durch **Johannes den Täufer** als Patron ersetzt und, in seiner wichtigen Funktion als "Bauernheiliger", auch noch vom hl. Leonhard abgelöst, somit auf den „dritten Platz“ verdrängt. Allerdings blieb sein „falscher“ Gedenktag am 25. Mai (statt 3. April) mit Flurumgang als einer der vielen lokalen kirchlichen Feiertage bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts erhalten, dann musste er, den Erfordernissen der modernen Arbeitswelt entsprechend, zunächst auf einen Sonntag weichen, bis sich seine Spur fast vollständig verlor.

---

## *7. Literaturverzeichnis*

*Kelly J.N.D., Reclams Lexikon der Päpste, Stuttgart: Reclam 1988*

*Köhler Christian M., Salgen. Eine Ortschronik, masch., München 1975*

*Kretschmer Hildegard, Lexikon der Symbole und Attribute in der Kunst, Stuttgart: Reclam 2011*

*Maurer Helmut, Der Herzog von Schwaben, Sigmaringen: Thorbecke 1978*

*Ortschronik Salgen I, handschriftlich, Salgen: Archiv*